

Gastautorin: Rosa-Marie Keller

Wer und was ist mit Pegida schief gelaufen?

21. Februar 2017

In Dresden trafen die Profis der Presse auf wütenden Widerstand. Konflikte waren programmiert. So funktioniert der konstruktive Umgang mit der Bewegung.

Dresden, Januar 2015. Es ist Montag und es regnet. Ich hole mein klingelndes Handy aus der linken Manteltasche. Wassertropfen treffen auf mein Smartphone, ich muss 3 Mal wischen, bis ich die Stimme meiner Freundin Lea ¹ höre. Sie ruft aus dem Urlaub an, entspannt klingt sie allerdings nicht:

»Dresden dreht gerade durch, 25.000 auf der Straße! Habe die Medien verfolgt und kein gutes Gefühl. Was sind das denn für Leute, diese Pegidas? Scheinen recht radikal unterwegs zu sein. Sieh' mal zu, dass du nicht unter die Räder kommst. Ruf mich an, wenn du zu Hause bist. Ich mache mir Sorgen.« – Mailbox-Nachricht von Lea

Nachdenklich tupfe ich mit dem Mantelärmel mein Smartphone trocken und meine Brille gleich mit. Zumindest optisch habe ich so einen besseren Durchblick.

Meine subjektive Wahrnehmung an diesem Montagabend: Ja, Pegida marschiert gerade durch Dresden. Ja, da sind auch Radikale dabei. Da sind

Deutschlandfahnen, die inbrünstig geschwenkt, und Parolen, die gerufen werden: »Wer Deutschland nicht liebt, soll Deutschland verlassen« – die kennt man sonst nur von NPD-Aufmärschen. Aber gewaltbereit scheint mir ein großer Teil der Pegida-Anhänger nicht zu sein, so viel kann ich von meiner Gegendemo aus erkennen. Ich sehe Rentner, Menschen mittleren Alters – viele schweigend oder mit dem Nachbarn im Gespräch. Darunter sind Menschen, die ich ansonsten auf dem Weg zur Uni in der Straßenbahn gesehen habe, die mir im Alltag in Dresden und Umgebung begegnet sind. Ich schicke meiner Freundin Lea eine SMS: »Sehe aktuell keinen Grund, in den Fight-or-Flight-Modus ^{*2} zu verfallen – melde mich später, wenn ich mehr weiß.«

Heute, 2 Jahre später, sehe ich klarer. Zwischen 1.500 und 3.500 Protestierende ^{#1} zählten die Dresdner Demonstrationen in den letzten Monaten. ^{*3} Die Protestler sind beharrlich und aktuell ist kein Rückgang erkennbar, Anfang 2015 waren es aber rund 7-mal mehr, die auf die Straße gegangen sind. Ich versuche, noch mal mit einem kühlen Kopf auf die ganze Sache zu blicken. Woher kommt das, was da in Dresden passierte und passiert? Und vor allem: Weshalb war die Wahrnehmung meiner Freundin so anders als meine? Auch das will ich besser verstehen. Doch der Reihe nach. Beginnen wir mit der Aufarbeitung.

Familienväter? Rechtsextreme? Wer marschierte da wirklich?

Ich spreche mit einem, der von Anfang an dabei war. Alexander Schneider ist Redakteur der Sächsischen Zeitung (SZ) und wurde für seine Pegida-Berichterstattung 2016 mit dem Wächterpreis der Tagespresse ^{*4} ausgezeichnet. ^{*5} Schneider erinnert sich, dass der Name Pegida schon bei den allerersten »Abendspaziergängen« ^{*6} in Dresden auf dem typischen Transparent der Bewegung sichtbar war.

Die vollständige Aussprache des Akronyms »Pegida« kostet bereits einiges an Konzentration: »Patriotische Europäer gegen die

Gastautorin: Rosa-Marie Keller

Wer und was ist mit Pegida schief gelaufen?
perspective-daily.de/article/199/QncOdM3U

Islamisierung des Abendlandes«. Dabei handelt sich wohl um eine Kreation des Organisationsteams rund um Lutz Bachmann, der sich als Wortführer der Bewegung etablierte und eine (klein-)kriminelle Vergangenheit #2 hat.

Dass Lutz Bachmann eine Werbeagentur hatte, beeinflusste ebenfalls den Auftritt von Pegida. Charakteristisch für das »Pegida-Transparent« ist der Mülleimer, in dem sich unter anderem ein Hakenkreuz und die Flagge des sogenannten »Islamischen Staates« befinden. Dies soll Ausdruck dafür sein, dass sich Pegida unter anderem gegen Formen von Extremismus wendet. Genau das stellt Alexander Schneider allerdings in Frage:

»Die erste Pegida-Demo hatte um die 400 Teilnehmer, das war nichts Besonderes. Das gibt es andauernd in Dresden. Klassisches Demonstrationpublikum sieht allerdings anders aus.« – Alexander Schneider

Schneider fiel auf, dass die Demonstrierenden aus dem Familien- und Freundeskreis von Lutz Bachmann bestanden, eben aus Menschen, die er aus der Party- und Sportszene mobilisieren konnte. Dazwischen aber marschierten auch Hooligans und NPD-Anhänger.

Doch wie war das, als die Teilnehmerzahl von Pegida angestiegen war, von 500 auf 25.000 in nur 3 Monaten? Für Andreas Zick hat dieser Aufschwung auch etwas mit Rechtsextremismus zu tun. Er ist Sozialpsychologe und leitet das Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) an der Universität Bielefeld. Bereits im Umfeld der Europawahl 2014 beobachtete er gemeinsam mit seinem Forscherteam eine rechtspopulistische, muslimfeindliche und anti-demokratische Stimmung. »Vieles, von dem, was sich zuvor im Netz abgespielt hatte, wurde durch Pegida zu einer Bewegung auf der Straße«, meint Zick.

Das hat auch etwas mit dem Ort der ersten Pegida-Demonstrationen zu tun: Dresden. Für Zick ist es jedenfalls kein Zufall, dass die Bewegung im Osten entstanden ist. ⁷ Er ordnet den Zustrom von Rechtsextremen historisch ein:

Gastautorin: Rosa-Marie Keller

Wer und was ist mit Pegida schief gelaufen?
perspective-daily.de/article/199/QncOdM3U

»Natürlich hat Pegida etwas mit der DDR-Vergangenheit zu tun. Nach der deutschen Einheit war schnell klar, dass sich die Bürger aus der ehemaligen DDR wie Bürger zweiter Klasse gefühlt haben. Außerdem ist es ein Problem, dass im Osten während der DDR-Zeit der Nationalsozialismus nicht richtig aufgearbeitet wurde.«³ – Andreas Zick

Zick betont, dass Extremismus und Bewegungen wie Pegida genau dann erfolgreich sind, wenn Menschen sich ohnmächtig fühlen. Das Rezept dazu hat aber noch 2 weitere Zutaten: Das Gefühl, mehr verdient zu haben, als man bekommt (Deprivation), und ein gemeinsames Feindbild (Geflüchtete).

Tatsächlich war Pegida Anfang 2015 ein Sammelbecken für Formen von Unzufriedenheit, die unterschiedlicher nicht hätten sein können – mit enormer Strahlkraft. Europaweit bildeten sich Ableger und Untergruppen. Das Profil von Pegida war zunächst noch recht flexibel. Es ging um ein Gefühl der Benachteiligung – und dieses vereinte eben Neonazis und Rentner.

Auch das 19-Punkte-Programm ⁴ der Pegida gab nicht wirklich viel Aufschluss ⁵ über die Bewegung oder führte eher zu Trugschlüssen. Der Publizist Harald Martenstein glaubte, darin das CDU-Programm der 1980er-Jahre zu erkennen. ⁶ Dann sackten die Teilnehmerzahlen ein. ⁸ »Das passierte, als öffentlich klar wurde, dass der Kern von Pegida zu Korruption neigt und eher auf Krawall aus ist und keine Bereitschaft zeigt, sich lösungsorientiert an der öffentlichen Debatte zu beteiligen«, erklärt Andreas Zick. Dazu haben auch Gegenbewegungen ⁷ und Medien einen Beitrag geleistet.

Pegida heute: Eine Bewegung außer Rand und Band?

Leider endet der Artikel nicht an dieser Stelle. Es wurde ungemütlicher. Im Internet übt sich ein Pegida-Unterstützerkreis ⁹ regelmäßig in offenen

Gastautorin: Rosa-Marie Keller

Wer und was ist mit Pegida schief gelaufen?
perspective-daily.de/article/199/QncOdM3U

Drohungen und Hetze. Unterschiedliche gewalttätige Gruppen, für die Pegida ein Sammelbecken gewesen sei, seien gestärkt und träten auch vermehrt enthemmt ^{#8} auf, analysiert Andreas Zick.

Im Sommer 2016 fahre ich mit dem Rad am Dresdner Hauptbahnhof vorbei. Schon von Weitem sehe ich Deutschlandfahnen in der heißen Augustsonne wehen – getragen von Pegida-Anhängern. Lea hat gerade angerufen. Medial ist Pegida längst kein so großes Thema mehr. Ihr Anruf vom Januar 2015 lässt mich allerdings noch immer nicht los. Warum waren die Fernsbilder damals so anders als meine Eindrücke vor Ort?

Journalisten standen vor einer enormen Herausforderung

Im Rückblick stellt sich die Frage: Haben einige Medien möglicherweise zu reflexhaft reagiert und somit, ohne es zu wollen, zu Aufschwung und Radikalisierung der Bewegung beigetragen?

Fest steht Folgendes:

- > **Medien waren sehr früh involviert:** Als erste Medien über Pegida berichten, marschieren erst wenige Hundert. Das liegt möglicherweise daran, dass sich bei einigen Journalisten die Bilder der heftigen Ausschreitungen ^{#9} der rechtsextremen HoGeSa-Demonstration ^{*10} in Köln eingebrannt hatten. »Man hoffte möglicherweise auf interessante Bilder aus Dresden«, so Alexander Schneider von der SZ.
- > **Pegida verweigerte die Kommunikation:** Pegida richtete sich nicht nur gegen das politische System und Ausländer, sondern auch explizit gegen die gesamte Medienlandschaft selbst. Von Anfang an war es Prinzip, die Kommunikation mit der sogenannten »Lügenpresse« ^{*11} zu unterlassen oder auf ein Minimum zu reduzieren.

Gastautorin: Rosa-Marie Keller

Wer und was ist mit Pegida schief gelaufen?
perspective-daily.de/article/199/QncOdM3U

In kurzer Zeit war Pegida medial sehr präsent und wurde von ganz unterschiedlichen Medienformaten aufgegriffen. Um die anfängliche Pegida-Berichterstattung besser zu verstehen, spreche ich mit Uwe Krüger. Er ist Medienwissenschaftler und Autor des Buches »Mainstream. Warum wir den Medien nicht mehr trauen«. #10

»Ich hatte das Gefühl, dass gleich am Anfang tendenziell delegitimierend berichtet wurde und vieles nicht ernsthaft recherchiert wurde. Es war da das Interesse zu demaskieren, dort wurde Energie reingesteckt.« – Uwe Krüger

Krüger kritisiert den Rechercheansatz einiger Beiträge. So wurden zur Einordnung hauptsächlich die Politikwissenschaftler der TU Dresden angefragt. Das ist naheliegend, sie hatten die Pegida ja vor der Tür. Doch andere Stimmen aus der Wissenschaft, etwa Psychologen, Soziologen und Historiker waren in der nationalen Berichterstattung tendenziell seltener vertreten als in der regionalen. Außerdem verwiesen Artikel teilweise ohne Einordnung auf Studien, die nicht wissenschaftlichen Gütekriterien entsprachen #11 und eher als »Pre-Tests« verstanden werden sollten. #12

Als eine Ursache für die Pegida-Bewegung gelten nachvollziehbare Ängste: #13 die sich öffnende Schere zwischen Arm und Reich etwa oder unzureichende Chancen in Ostdeutschland. #14 Krüger kritisiert, dass kaum ein Journalist Pegida zum Anlass nahm, verstärkt über diese Themen zu berichten. Stattdessen attestiert Krüger Medien eher eine Abwehrhaltung, die zu kurz griff:

»Je grundsätzlicher die Systemkritik, desto härter wird sie auch medial bekämpft. Doch wenn Druck im Kessel ist, dann reicht es nicht aus, den Deckel draufzuhalten, das funktioniert nicht.« – Uwe Krüger

Kommunikation: Profis treffen auf Amateure

Die Abwehrhaltung in der Berichterstattung befeuerte dann schnell die Abwehrhaltung bei Pegida selbst – es kam sogar zu Angriffen auf Journalisten. #15 »Kommunikationssperre« war angesagt und damit gab

Gastautorin: Rosa-Marie Keller

Wer und was ist mit Pegida schief gelaufen?
perspective-daily.de/article/199/QncOdM3U

es für die Journalisten kaum Möglichkeit zu ernsthafter Recherche. Uwe Krüger verweist darauf, dass sich die meisten Journalisten ihrer Rolle nicht bewusst genug gewesen seien:

»Bei Pegida trafen Kommunikationsprofis auf Kommunikationsamateure und nicht selten nahmen die Profis die Amateure aufs Korn.« – Uwe Krüger

Ein Beispiel, das freilich selbst Journalismus-Satire ist, ist die ZDF-Sendung »heute-show«. #16 Deren Reporter gab sich mit Fellmütze und Pseudo-Akzent als *Russia Today*-Journalist aus und entlockte Pegida-Demonstrierenden in Düsseldorf O-Töne zum Fremdschämen. Ob das gelungene Satire ist, bleibt Ansichtssache – künftigen Reportern bei Pegida dürfte es die Arbeit eher erschwert haben.

Als der Begriff »Lügenpresse« bereits in aller Munde war, testete das ARD-Magazin »Panorama« #17 einen völlig anderen Ansatz: Es veröffentlichte das Videomaterial von Pegida-Demonstrationen unkommentiert, damit sich die Zuschauer selbst ein Bild machen konnten. #12

Die vielleicht größte Herausforderung für Journalisten war die Komplexität des Phänomens Pegida. Die Bewegung ließ sich nicht nach 08/15-Schema zerlegen, analysieren und einordnen. Pegida war und ist dynamisch und im Wandel; verschiedene Strömungen innerhalb von Pegida versuchen, ihre Standpunkte gegen die anderen durchzusetzen.

Ebenfalls nicht im Fokus der Berichterstattung: das Potenzial von Pegida. Die Bewegung stieß Veränderungsprozesse in der Gesellschaft an – und zwar keineswegs nur negative. In Dresden und anderswo bildeten sich (wenn auch recht spät) Gegenbewegungen, #18 die für Toleranz, Offenheit und Vielfalt einstehen. Manche Journalisten hätten die Energie, mit der sie sich an Pegida abarbeiteten, auch dazu verwenden können, dieses zivilgesellschaftliche Engagement stärker in den Vordergrund zu rücken.

Gastautorin: Rosa-Marie Keller

Wer und was ist mit Pegida schief gelaufen?

perspective-daily.de/article/199/QncOdM3U

Woher kamen die »Fehler« der Pegida-Berichterstattung?

Uwe Krüger sieht die häufig einseitige Pegida-Berichterstattung in den jeweiligen Redaktionen selbst verwurzelt. »Journalisten sollten eigentlich ein Abbild der Bevölkerung sein, was gerade nicht der Fall ist«, sagt Uwe Krüger und ergänzt: »Redaktionen sind meist durch akademisiert mit Journalisten, die überwiegend liberale und progressive Werte vertreten, was sich auch in der Berichterstattung widerspiegelt.«

Sozialpsychologe und Konfliktforscher Andreas Zick kritisiert, dass die meisten Medien kein Konzept für den Umgang mit dem neuen Rechtspopulismus hatten und davon überrascht wurden. Auch er ist der Meinung, dass viele der reichweitenstarken Medien es verpasst haben, die anfängliche Heterogenität von Pegida zu betonen. Im Gesamtrückblick sieht er die Fehler der Berichterstattung allerdings nicht in der »Inszenierung des Radikalen«. Im Gegenteil: Er ist der Auffassung, dass das euphemistische Bild des »besorgten Bürgers« in vielen Medien überbetont wurde und erst zu spät klargeworden ist, »dass es sich bei dem Kern von Pegida nicht um »Gutmenschen« handelt, die sich um den Zustand der Demokratie sorgen«.

Uwe Krüger und Andreas Zick sind einig, dass die Pegida-Berichterstattung eine besondere Herausforderung für jedes Medium ist. Wie kann sie künftig besser gelingen?

5 Punkte, die Journalisten aus Pegida lernen können

Pegida war neu, aber es wird möglicherweise nicht die einzige Bewegung bleiben, die Berichterstattung vor Herausforderungen stellt. So könnten Journalisten in Zukunft mit neuen gesellschaftlichen Phänomenen

Gastautorin: Rosa-Marie Keller

Wer und was ist mit Pegida schief gelaufen?

perspective-daily.de/article/199/QncOdM3U

umgehen:

- > **Spekulationen vermeiden:** Vor allem zu Beginn sollten Journalisten auch zugeben (können), wenn sie etwas nicht wissen, anstatt zu mutmaßen und zu spekulieren. Das macht eine Meldung nicht gerade sexy und ist wenig verlockend, gerade wenn Medienhäuser in einer wirtschaftlich angespannten Lage sind. Unter Druck erhalten nicht nur seriöse Fakten Einzug in die Berichterstattung. Doch sind Gerüchte einmal in der Welt, halten sie sich hartnäckig. ^{#19} Auch wenn Journalisten Studien und Umfragen anführen, sollten sie immer die Seriosität der Quelle überprüfen ^{#20} und im Text einordnen, ob diese wissenschaftlichen Gütekriterien entsprechen oder nur »Pre-Studien« sind.
- > **Auf vielfältige Perspektiven setzen:** Journalisten sollten Einschätzungen von unterschiedlichen Fachmensen verschiedener Themenfelder einholen. Das verhindert die Deutungshoheit einzelner Experten, die möglicherweise Aspekte außer Acht lassen, die für das Verständnis eines neuen Phänomens wertvoll sein könnten.
- > **Mehr Selbstreflexion:** Journalisten sind selbst das Produkt von Geschichte und Sozialisation, und das prägt wiederum die Art und Weise, in der sie die Welt wahrnehmen. Größere Milieuviefalt in Redaktionen kann helfen, Themen aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. »Durchakademisierte« Berichterstattung kann so verhindert werden.
- > **Auf Wortwahl achten:** Medien müssen die Dinge beim Namen nennen. Allerdings sollten Journalisten sich über das »wie« Gedanken machen. Beispielsweise kann »gewaltfreie Kommunikation« ^{*13} Journalisten helfen, die unbewusste Verwendung von Stereotype zu überdenken und einfache Gut-Böse-Schemata zu überwinden. Ziel ist nicht eine Zensur der Sprache. Vielmehr kann so unbewusste Pauschalisierung und Skandalisierung erkannt und verhindert werden.

Gastautorin: Rosa-Marie Keller

Wer und was ist mit Pegida schief gelaufen?

perspective-daily.de/article/199/QncOdM3U

- > **Positives Potenzial erkennen:** Natürlich müssen die Medien Missstände aufdecken. Gesellschaftliche Phänomene finden aber nicht im Vakuum statt, sondern setzen vielfältige Dynamiken in Gang. Neben negativen Effekten gibt meist auch konstruktive Aspekte, die ebenfalls viel Aufmerksamkeit verdienen. Bei Pegida war das etwa der Fokus auf unzureichende Chancengleichheit. Außerdem entstanden zahlreiche zivilgesellschaftliche Initiativen für Toleranz und Offenheit.

Die Pegida-Bewegung, mit allem was sie mit sich bringt, wird ein Thema bleiben. Die Bewegung selbst können wir wohl nicht mehr verändern. Die Reaktion unserer Medien aber schon. Natürlich sollen Journalisten klar benennen, wenn gewaltbereite Neonazis bei Pegida mitlaufen und eine destruktive Stimmung von den »Montags-Spaziergängen« ausgeht. Aber anstatt sich nur auf das Symptom zu konzentrieren, sollte ein zweiter Schwerpunkt auf den Ursachen liegen. Zieht man den demokratiefeindlichen Pöbel-Faktor von Pegida ab, bleiben Forderungen nach Lösungen übrig, denen sich Gesellschaft, Politik und Medien stellen müssen.

Gastautorin: Rosa-Marie Keller

Wer und was ist mit Pegida schief gelaufen?
perspective-daily.de/article/199/QncOdM3U

Zusätzliche Informationen

- *1 Lea heißt im echten Leben nicht Lea.
- *2 Das Erleben von Gefahrensituationen führt zur Ausschüttung von Stresshormonen wie Cortisol und Adrenalin. Der Körper ist damit optimal auf Kampf (fight) oder Flucht (flight) vorbereitet. Kurzfristig ist der Fight-or-Flight-Modus also durchaus nützlich. Bleiben wir langfristig in dieser Verfassung, drohen neurobiologische Schäden. Das Gegenstück ist übrigens der Rest-and-Digest-Modus, also »bleibe und verdaue«.
- *3 Eine Ausnahme waren Pegida-Demos zum Tag der Deutschen Einheit mit rund 5.000 Teilnehmern.
- *4 Der Wächterpreis der Tagespresse wird seit 1969 von der Stiftung »Freiheit der Presse« vergeben. Ausgezeichnet werden couragierte Journalisten, die durch investigative Berichterstattung Missstände in der Gesellschaft offenlegen oder Angriffe auf die Pressefreiheit abwenden.
- *5 Gemeinsam mit seinen Kollegen: Tobias Wolf und Ulrich Wolf.
- *6 Das Wort Abendspaziergang verwendet Pegida für ihre wöchentlichen Demonstrationen am Montagabend. Dass die Wahl ausgerechnet auf den Montag fällt, ist wohl auch kein Zufall. Dies soll wahrscheinlich Gedanken an die Montagsdemonstrationen in der DDR wachrufen, die damals einen Beitrag zur friedlichen Revolution und zur deutschen Wiedervereinigung leisteten.

Gastautorin: Rosa-Marie Keller

Wer und was ist mit Pegida schief gelaufen?
perspective-daily.de/article/199/QncOdM3U

- *7 Die Studie [Fragile Mitte – Feindselige Zustände](#) von Andreas Zick und Anna Klein untersucht rechtsextreme Einstellungen in Deutschland. Es gibt Unterschiede zwischen Ost und West. Beispielsweise ist die Verharmlosung des Nationalsozialismus in Ostdeutschland signifikant größer als in Westdeutschland.
- *8 Im Februar 2015 waren es bereits nur noch rund 5.000 Protestierende. Die 10.000er-Marke hat die Bewegung in Dresden seitdem selten überschritten.
- *9 Stand am 9. Januar 2017: Die offizielle Pegida-Facebook-Seite hat 40.629 Likes und 39.795 Follower. Nicht bezifferbar ist die Anzahl der Posts und Kommentare, die aus dem Pegida-Umfeld stammen.
- *10 HoGeSa steht für »Hooligans gegen Salafisten«
- *11 Der Begriff unterstellt der Presse (beziehungsweise in seiner neuerlichen Verwendung auch Rundfunk und Digitalmedien) den Vorwurf der Korruption sowie der verfälschten und manipulativen Berichterstattung. Schon 1914 erschien ein Buch mit dem Titel »Der Lügenfeldzug unserer Feinde: Die Lügenpresse«. War »Lügenpresse« während des Dritten Reichs eines der Lieblingsworte von Joseph Goebbels, fand der Begriff auch in Zeiten des Kalten Krieges Verwendung: Die DDR-Medien bezeichneten westlichen Journalismus als Lügenpresse. Seit Anfang der 2000er wird der Begriff nun vermehrt von Rechtsradikalen verwendet. 2014 wurde »Lügenpresse« zum Unwort des Jahres gewählt.
- *12 Ähnlich ist auch die »New York Times« vorgegangen. Das vollständige Skript des Interviews mit Donald Trump, kurz nach dessen Wahl zum 45. Präsidenten der USA, wurde in voller Länge veröffentlicht. [Lies selbst.](#)

Gastautorin: Rosa-Marie Keller

Wer und was ist mit Pegida schief gelaufen?
perspective-daily.de/article/199/QncOdM3U

- *13 Gewaltfreie Kommunikation (GFK) wurde in den 1970er-Jahren von dem Psychologen Marshall Rosenberg entwickelt. »Gewaltfrei« ist die Kommunikation deswegen, weil ganz bewusst auf verbale Angriffe verzichtet wird. Beispielsweise berücksichtigt das »Vier-Schritte-Modell« gezielt Wahrnehmungen, Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche der Akteure. Somit sollen jenseits von Vorwürfen die Anliegen der Beteiligten herausgearbeitet und ein konstruktives Miteinander ermöglicht werden. GFK ist laut Rosenberg nicht nur im Konfliktfall, sondern auch im Alltag wirksam.

Gastautorin: Rosa-Marie Keller

Wer und was ist mit Pegida schief gelaufen?
perspective-daily.de/article/199/QncOdM3U

Quellen und weiterführende Links

#1 Statistiken der Pegida-Teilnehmerzahlen aus unterschiedlichen Quellen

 <https://durchgezaehlt.org/pegida-dresden-statistik/>

#2 Ein Einblick in Lutz Bachmanns Kriminalitäts-Portfolio (2016)

 https://www.welt.de/print/die_welt/politik/article154503011/Die-kriminelle-Karriere-des-Lutz-Bachmann.html

#3 Hier geht es zu einer Analyse der bpb zu Ost- und West-Unterschieden im

 Umgang mit der NS-Zeit (2008)

<http://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/geschichte-und-erinnerung/39814/geschichte-der-erinnerungskultur?p=all>

#4 Originalversion des Thesenpapiers von Pegida (2014)

 <http://www.i-finger.de/pegida-positionspapier.pdf>

#5 Focus.de analysiert das Pegida-19-Punkte-Programm (2014)

 http://www.focus.de/politik/deutschland/woechentliche-demonstrationen-19-punkte-programm-was-will-pegida-wirklich_id_4359150.html

#6 Harald Martenstein warnt im Tagesspiegel vor Pegida (2015)

 <http://www.tagesspiegel.de/politik/pegida-afd-und-co-konservative-sind-keine-nazis/11181830.html>

#7 Ein Beispiel ist die »Initiative weltoffenes Dresden«

 http://www.staatsschauspiel-dresden.de/home/wod_initiative_weltoffenes_dresden/

Gastautorin: Rosa-Marie Keller

Wer und was ist mit Pegida schief gelaufen?

perspective-daily.de/article/199/QncOdM3U

- #8** Rechtsextreme Straftaten steigen (2016)
 <https://www.tagesschau.de/inland/rechtsextremismus-gewalt-101.html>
- #9** Hooligan-Krawalle in Köln mit Verletzten (2014)
 <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/hooligans-gegen-salafisten-demo-in-koeln-eskaliert-a-999401.html>
- #10** Der Zustand der Mainstream-Medien unter der Lupe (2016)
 https://www.buch7.de/store/product_details/1025993423
- #11** Kritik an Pegida-Studie, auf die sich zuvor Medien bezogen (2015)
 <http://www.dnn.de/Dresden/Lokales/Harte-Kritik-an-Pegida-Studie-der-TU-Dresden>
- #12** Wie groß die methodischen Einschränkungen mancher Studien sind, erklärt Maren Urner am Beispiel von Pornographie
 <https://perspective-daily.de/article/187>
- #13** David Ehl über die Ängste der Deutschen und was dagegen hilft
 <https://perspective-daily.de/article/48>
- #14** Hier spricht der Dresdner Theologe Frank Richter über den Neoliberalismus als Mit-Ursache von Pegida und über versäumte Verständigungsprozesse zwischen Ost und West (2017)
 <https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/es-mangelt-an-ethik>
- #15** Der ZEIT-ONLINE-Bericht über Pegida-Angriff auf 2 Journalisten in Dresden (2015)
 <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2015-09/dresden-pegida-demonstration>
- #16** Kontaktversuch: »heute-show« trifft Pegida (2014)
 <https://www.youtube.com/watch?v=co16f6qIM1A>

Gastautorin: Rosa-Marie Keller

Wer und was ist mit Pegida schief gelaufen?
perspective-daily.de/article/199/QncOdM3U

- #17** Kontaktversuch: »Panorama« trifft Pegida (2014)
 <https://www.youtube.com/watch?v=DDkB09hxG2w>
- #18** Ein Beispiel ist das Bündnis »Dresden.Respekt« (2016)
- <http://dresdenrespekt.de/>
- #19** Hier geht es zu einer Studie, die zeigt: Hören wir vermehrt Mythen,
 erscheinen sie uns immer glaubwürdiger (englisch, 2005)
<http://www.rcgd.isr.umich.edu/news/Skurnik.Yoon.Park.Schwarz.2005.jofconsumer%20resh.pdf>
- #20** Studie des Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung zur
 Ausgewogenheitsfalle bei der Berichterstattung zum Klimawandel (2012)
<http://www.pik-potsdam.de/~stefan/Publications/Other/rahmstorf-netzwerk-recherche-2012.pdf>

Gastautorin: Rosa-Marie Keller

Wer und was ist mit Pegida schief gelaufen?
perspective-daily.de/article/199/QncOdM3U